

Der rote Stern

Kommunistisches Organ für den Bezirk Halle-Merseburg

Das „Rote Stern“ erscheint jeden Sonntag nachmittags, außer Sonn- und Feiertag. Abonnementpreis: frei Haus monatlich 2,40 Mark; durch die Post bezogen 2,50 Mark, ohne Zustellungsgebühr. Verlags- und Druckerei: Halle-Merseburger Zeitungsgesellschaft GmbH, Halle, Breitenstraße 14, Tel.: 210 45 (Abt.); 210 47 (Gesamt)

Das von den Industriellen betriebene „Der Rote Stern“

Abonnementpreis: 15 Pf. für den von Halle und Spalte; 1 Pf. im Ergänzungsheft. Abonnenten: Arbeitsrat des Deutschen Volkes; Kommunistische Partei Deutschlands; Sozialistische Arbeiterpartei Deutschlands; Halle-Merseburger Zeitungsgesellschaft GmbH, Halle, Breitenstraße 14, Halle, Breitenstraße 14, Halle, Breitenstraße 14

Einzelpreis 15 Pf.

Halle, Donnerstag, 7. Januar 1932

12. Jahrgang Nr. 5

„Die Lage ist äußerst gespannt...“

Das Urteil des Klassenfeindes über die Streifbewegung in der mitteldeutschen chemischen Industrie

Halle, 7. Januar.

Der schlagendste Beweis für die Richtigkeit unserer gefolgten Meldungen, aus denen hervorging, daß die Streifbewegung in den chemischen Großbetrieben Mitteldeutschlands nach wie vor im Wachen ist und keineswegs durch die vereinigte Front der sozialdemokratischen Streifbrottagungen und der Unternehmer eine Entmündigung der Chemierooten gelang, sind die in den letzten Tagen veröffentlichten und heute in der großparteilichen Presse gebrachten Meldungen. Dieselben sind offenbar von der IG-Direktion beeinflusst. Die „Halleischen Nachrichten“ sowie, als die „Leipziger Neuesten Nachrichten“ bringen, ähnlich, wie das schon vor einigen Tagen in bezug auf das Kraftwerk Jähornweg der Fall war, Nachrichten über angeblich „beachtliche Sprengungen“ in der Filmfabrik. Die „Leipziger Neuesten Nachrichten“ von heute morgen bringen folgenden Bericht:

„Die bolschewistische Kampagne bei der IG“

Das Mitteldeutschland wird uns gemeldet: Die kommunistische Minderheit unter den Werktätigen bei der IG scheint doch erstensmalen Partei zu sein, als bisher von offizieller Seite angegeben wurde. Im Werk I auf der Abteilung 7 hatte sich die ganze Belegschaft, die jetzt um 6 Uhr an die Arbeit geht, am Montag um diese Zeit in den Speisräumen versammelt. Erst als sie von den Betriebsräten vor die Alternative gestellt wurden, entweder die Arbeit aufzunehmen oder das Werk zu verlassen, erzwangen die Arbeitswilligen die Oberhand, so daß schließlich mit einer Stunde Verspätung, aber ohne weitere Störung, die Tätigkeit begonnen wurde.

Die Direktion der IG soll ebenfalls davon Kenntnis erhalten haben, daß die Kommunisten das Kraftwerk, das sämtliche Abteilungen mit Strom speist, gesamtlich — gegebenenfalls durch Sprengung — stilllegen und damit die Arbeitsunterbrechung erzwingen wollten. Daraufhin war der gesamte technische Stab, kaufmännische Angestellte und Werkmeister, sowie die in letzter Stunde zu erscheinenden, am Montag bereits um 5 Uhr zum Dienst beordert worden. Der gesamte Werkstabschef, sowie Feuerwehreinheit waren alarmiert und in Bereitschaft gehalten. Ein außergewöhnliches Polizeiaufgebot bewachte die Eingänge und Zugangsstraßen und die aus dem Werk einströmenden Arbeiter wurden peinlich kontrolliert. In den Morgenstunden des Montag wurden vierzig Arbeiter verhaftet.

von Streifspitzen angepöbeln. Tätigkeiten konnten unterbrochen werden. Der Versuch, sich zur schärfsten Kontrolle anzugreifen und den Arbeitern verboten worden, während der Arbeitsspitze auf den Korridoren miteinander zu sprechen. Von kommunistischer Seite wird damit gedroht, den Streik mit allen Mitteln durchzuführen.

Die Lage ist äußerst gespannt.

In diesen Berichten des Klassenfeindes fehlt nur eins, die Frage nach der individuellen Rolle, die die reformistischen Gewerkschaftsführer und Betriebsräte bei den Verhänden der Unternehmer, die Streifbewegung niederzuschlagen, spielen.

Teilweise in der mitteldeutschen Chemie, das heißt die deutsche Bourgeoisie zittern machen.

Die chemische Großindustrie ist der wichtigste und empfindlichste Kern des deutschen Kapitalismus. Es geht um die Frage, ob der revolutionäre Einfluß in den entscheidenden Betrieben der deutschen Wirtschaft in der Aktion, im Kampf gegen den Vorkapitalismus so stark wird, daß es weder den Unternehmern, noch den Reformisten oder Nationalsozialisten und Gelben gelingt, ihre schändliche arbeiterverräterische Rolle jemals wieder spielen zu können. Darum geht es.

Die Chemierooten in Mitteldeutschland nicht auf Korporation.

Malere geistige Meldung über den Beschluß der freigewerkschaftlichen Betriebsrätekonferenz in Halle, die am Montag in der Halle stattfand. Die revolutionäre Gewerkschaftsopposition und die rote Einheitsfront mar-

schiert, trotz der in den streifbrottagenden Gewerkschaftsaktionen, ... und unterirdischen Werkschutz und Polizeistationen. Der „Rote Stern“ schrieb vor einigen Tagen:

„Wenn man daran denkt, wie auch über den Streik der Bergarbeiter hinaus in den deutschen Industriebetrieben in diesen Tagen die Not durch alle Gassen schreit, wie überall der Lohnabbau den Hungerriemen noch enger schnürt, dann grenzt es geradezu an Wunderbare, daß der Funke der Streifbrottag der Kommunisten nicht gezündet hat.“

Die ganze Verformtheit der sozialdemokratischen Führer im Dienste des Großkapitals bricht aus diesen Zeilen. Die Schwärze muß jedem Arbeiter ins Gesicht leuchten, der die dem Gelände heute noch Gefolgschaft leistet. Wie die sozialdemokratische Partei selbst täglich zeigt, sind die Belegschaften an der vollen Entfaltung ihrer gewaltigen Kraft nur durch die Streifbrottagpolitik der Partei und Konfessionen und der Streifbrottag gebindert worden.

Die Halle-Merseburger Betriebsrätekonferenz zeigt aber, daß den Kapitalisten im Falle der Streifbrottag, Brand und Schwemmen von Massen die Gefolgschaft erliegt wird.

Wir müssen als Genossen, daß der Kampf die ausgeputzte Klasse erreicht, erst, der Kampf gibt ihr das Maß ihrer Kräfte, erweitert ihren Horizont, weigert ihre Fähigkeit, läßt ihren Verstand auf, füllt ihren Willen.“ (Lenin)

In der weiteren Verklärung der Kämpfe wird auch die Bewegung mit den Streifbrottag in den Betrieben und innerhalb der Gewerkschaften erfolgen.

Empörungsturm gegen Streifbrottag

ACG Hennigsdorf rechnet ab und fordert Rücktritt der streifbrottagenden SPD-Betriebsräte

(Eig. Drahtm.) Berlin, 6. Januar.

Die Belegschaft der ACG Hennigsdorf ist gestern morgen nach dem einheitlich durchgeführten 24stündigen Streik im Betriebe zu einer Betriebsversammlung zusammengetreten, die von dem un-

gebrochenen Kampfsitz und dem Empörungsturm gegen die reformistischen Streifbrottag beredete Zeugnis ablegte. Mit besonderer Begeisterung wurde von den fast 2000 Arbeitern gegen 25 Stimmen dem sozialdemokratischen Betriebsrat das Mißtrauen ausgesprochen und ein sofortiger Rücktritt verlangt.

Streikausdehnung im Rheinland

Neuer Streik in Berlin — Metallbetriebe streiken weiter

Streik bei Krupp, Rheinhafen

(Eig. Drahtm.) Rheinhafen, 6. Januar.

Die Belegschaft der Abteilung Schwerefert der Kruppischen Fried- richte in Rheinhafen, die vorgestern in den Streik getreten ist, beschloß heute, trotz Behauptung von drei Betriebsfunktionären, den Streik geschlossen weiterzuführen. Vom Arbeitsamt wurden zahlreiche Ermesselscheine zu Strafzucharbeiten vermittelt, diese lehnten jedoch die Annahme der Arbeit ab.

(Eig. Drahtm.) Essen, 7. Januar.

Seit Montag stehen die Monteur und Heizer der Heizungs- branche in Essen im Streik.

(Eig. Bericht.) Solingen, 5. Januar.

Gegen den Willen der DMB-Bürokratie traten die zu 90 Prozent im DMB organisierten Arbeiter des Stempelmotors Knapp heute früh in den Streik. Ferner beschloß die zum großen Teil aus DMB-Kollegen bestehende Belegschaft Feilig Wanger- berg heute abend den Streik.

In Wangerberg ist heute die Belegschaft der Belegschaft der Firma Feilig Wangerberg einen zweitägigen Streik durch- geführt. Ebenfalls beschloß die Belegschaft der Firma Fong & Zahn zwei Stunden vor Arbeitsbeginn den Streik.

Die Arbeiter der Mülleerzeugung der Stadt Hagen sind neu in den Streik getreten. Die Arbeiter der Straßenreini- gung haben beschloßen, Montagsmorgen die Arbeit niederzu- legen. Ebenfalls am 4. Januar haben die Kraftwerksbetrie- ber an vier Stellen die Arbeit niedergesetzt.

In Wangerberg ist heute die Belegschaft des Betriebes Magast beghmet die Arbeit nieder, nachdem der Unternehmer einen Lohn- abbau von 10 bis 15 Prozent angekündigt hatte. Die Kollegen haben eine einstündige Streikaktion gewählt. Sie wollen keinen finanziellen Lohnabbau dulden.

In Wuppertal ist der Metallbetrieb Krenn u. Wegener,

Oberfeld, in den Streik. Während die Belegschaft auf Wunsch des Unternehmers mit diesem über die Zurücknahme des Lohnabbaus ver- handelte, verurteilte die Kollegen, den Vertreter der ACG aus dem Betrieb herauszuschaffen. Der Versuch mißlang.

Volles Streikerfolg

(Eig. Drahtm.) Berlin, 7. Januar.

Der Streik der Zeitungsetzler bei der bürgerlichen Expedition für den Straßenhandel „Zeitung-Zentrale“ hat mit einem vollen Erfolg geadelt. Der Unternehmer mußte sich verpflichten, den alten Lohn weiter zu zahlen. Nach dem Sieg der 55-Jahrer haben auch die Zeitungsetzler des Verlages Mieg durch Anbahnung des Streiks jeden Pfennig Lohnabbau verhindert.

Transportarbeiter im Streik

In Berlin hat sich die Streifbrottag erheblich erwei- tert. Gestern morgen sind 600 Mobiltransportarbeiter neu in den Streik getreten. Am Abend vorher fand eine Versammlung der Mitglieder des Gewerkschaftsbundes der Branche der Mobiltrans- portarbeiter statt, wo gegen den Willen der Betriebsräte der Streik mit 250 gegen 2 Stimmen beschloßen wurde. Die Versammlung des Gewerkschaftsbundes war von einer begeisterten Kampfstimmung getragen.

Selbst nach bürgerlichen Meldungen streikten schon über 70 Pro- zent aller Berliner Mobiltransportarbeiter.

Auf in der Berliner Metallindustrie wird der Streik verwickelt. Heute in den Streik verwickelt werden. Es sind dies die Betriebe:

Fabrik, Berlin, Holzart, Spinnagel, Friedrich, Abrahamson, Dörling, Zahnradfabrik Friedrichshagen und Sietzard. In Berlin streikten außerdem drei Holzbetriebe, ferner die Kattelerfabrik Bergers-AG, und die Märkischen Legiturier in Berlin-Hammelsburg.

Kans die Verräter aus dem Betriebsrat!

Am 30. Dezember fand in der Ruhr-Chemie-AG Herten die Wahl des neuen Betriebsrates statt. Es ergab sich:

Rot: Einheitsliste 169 Stimmen, Reformisten 159 Stim- men, unglücklich waren 27 Stimmen.

Zum ersten Male wurde in diesem Betrieb eine rote Einheits- liste aufgestellt, und die rote Einheitsliste konnte sofort die Mehrheit der Belegschaft.

Am 2. Januar war der Betrieb mit einer Poli- zeiarbeit besetzt. Deutscher kann die Angst der Unternehmer vor den roten Betriebsräten nicht begreifen, wenn gleichzeitig wurde die (inzwischen durchgeführte) 15prozentige Lohnkürzung angekündigt.

Die Bergkumpen mobilisieren

(Eig. Meldung.) Eibden, 7. Januar.

Nachdem am Montag ein Ermesselschein in der Walschule der Grube „Walters Hohlung“ zu den Bergarbeitern ge- sprochen hatte, ist die Bergverwaltung selbstmännlich durchgefallen. Da gestern eine Belegschaftsversammlung stattfinden sollte, wurde der Arbeiterpartei gestern zum Euro gerufen, wo er in Gegenwart eines Polizeikommandos erklären sollte, wer der Ermesselschein gewesen ist und das in die Belegschaftsversammlung keine „strenge Person“ hineinmischen. Das wurde selbstverständlich abgelehnt. Jetzt werden sämtliche Bergarbeiter in einer Versammlung einberufen werden.

Kampfausflug auf Grube „Alwine“

(Eig. Meldung.) Brudorf, 7. Januar.

Am Mittwoch fand eine stark besuchte Belegschaftsver- sammlung der Grube „Alwine“ (Sollkreis) statt. Die Belegschaft war zu 30 Prozent von Betriebsarbeitern besetzt. Es wurde ein starker Kampfausflug gewählt. Die Haupt- entscheidung der ACG fand begeisterte Zustimmung. Ein Betriebs- rat übernahm die Verpflichtung, die Forderungen innerhalb des Be- triebes vor den Belegschaftsmitgliedern zu verbreiten.

Reserviert
436
antler!

Walhalla
8 Uhr, stürmischer Erfolg
Die Fledermaus
mit Herta Starb als Gast
Nur noch kurze Zeit

Stadt-Theater
Gute Sonntags
20-22.45 Uhr
Ermäßigtes Publikum
König, Wilmmer
Sohn Star
Zweiter Teil aus
Opernspektakel
Freitag
ab 20 Uhr
Die Blume von
Sobal
Operette von
Zouk, Bredon

Restaurants
„Kuba“
Weißenfels
empfiehlt sein Lokal
der Arbeiterschaft

Union-Theater
Weißenfels
Freitag bis Montag:
Renate Müller in
„Der kleine Seitensprung“
Eine musikalische Filmkomödie
Täglich 5, 7 und 9 Uhr

**Inventur-
Ausverkauf**
mit Gewalt geht's runter im
Wäsche- u. Bettenhaus
Max Hanf
Weißenfels, Jüdenstr. 28

Bettledern, Dampfeinrichtung
Mod. Couches Bett-Couches
(Liegesofas)
46,- 52,- 70,- 78,-
85,-
Sofas
Mod. Sessel
19,50 29,- 33,-
36,- 40,-
Bett-Chaise-longues
Chaise-longues
22,50 30,- 35,- 78,- 88,- 110,-
40,- 45,- 49,- 64,-
120,- 130,-
auf Wunsch Zahlungserleichterung
Transport frei! Eigene Werkstätten!

Bettenhaus Bruno Paris
Kleine Ulrichstraße 2 bis Domplatz 9
3 Minuten vom Markt

**Aus
Heeresbeständen**
und anderes
Militär-Strickwesten, neu . . . 2,50
Militär-Wolfsack, neu . . . 0,85
Militär-Drucksack u. -hosen, je 1,50
Militär-Decken . . . 1,35
Militär-Unterhosen . . . 1,00
Militär-Hemden . . . 1,00
Militär-Röcke, Feldgrau . . . 4,75
Militär-Röcke, Feldgrau, neu 16,50
Militär-Mäntel, Feldgrau, neu 27,50
Militär-Mäntel, Feldgrau, neu 9,50
Militär-Joppen, schwarz . . . 6,50
Militär-Joppen, Feldgrau . . . 9,75
Militär-Fausthandschuhe . . . 0,85
Militär-Fuß-Hosen . . . 3,75
Militär-Fuß-Hauschuhe . . . 1,65
Militär-Hosen, Feldgrau, neu
Schulterdecken, schöne Ausst., an
Pullover und Strickwesten,
mehrfache Ausmusterung, an 4,50
Pilot-Hosen . . . 3,80
Wingdecken, mariniert . . . 6,85
Arbeitschuhe, Rindleder,
gute Qualität . . . 6,85
Halbschleifen, Rindleder . . . 12,75
Langstielet, Rindleder . . . 23,75
Versand nach außerhalb gegen
Nachnahme

Siegmund Schwarz
G. m. b. H.
Halle a. S., Gr. Märkerstr. 5

Vervielfältiger Schreibmaschinen
auch gebraucht
Aug. Weddy, Jaschke & Hautzsch
Halle (Saale) - Bürobedarf
Leipziger Str. 22/23 - Tel. 207 58, 263 90

Unverändert feinste Qualitäten!
Unverändert tägl. frische Ware!
Unverändert unser Rabatt!
Aber die Preise
bedeutend ermäßig!

C. E. Feinkost® ges. gesch. Margar. Pf. Nr. 80
„Flamant“ . . . 76
„F. M. Eigelb“ . . . 70
„Ueberzeugung“ . . . 63
„Landsegen“ Prima Pflanzen . . . 38
„Gute Haushalt“ . . . 34
„Caha“ . . . 44
1-Pfund-Würfel . . . 40

**Und auch die Butter
wieder billiger!**

Feine Molkerei-Butter . . . Pf. Nr. 1,16
Allerfeinste Schleswig-Holstein-
Molkerei-Marken-Butter . . . 1,36
Unsere Teebutter
„Eine Klasse für sich“ . . . 1,40

**Butter Groß-
Handlung Hammonia**
Größtes Butter-u. Margarine-Spezialgeschäft Deutschlands.
Verkaufsstelle: Halle, Gr. Ulrichstr. 47

**Unser
Inventur-Ausverkauf**
beginnt am Sonnabend, dem 9. Januar

Gollenkamp
Weißenfels, Am Markt

Führendes Spezialhaus für Herren- u. Knaben-Bekleidung

**Inventur-
Ausverkauf**
Gewaltig
herabgesetzte Preise!
Atlas Merseburg
Markt 18

Hausfrauen!
Sagt immer bei euren Ein-
käufen, daß ihr Abonnenten
des „Kloffenkamp“ seid!

**Inventur-
Ausverkauf**
Herren- und Knaben-Kleidung
gute Qualitäten zu billigen Preisen
Oskar Zimmermann
Merseburg, Gotthardstr. 25

Schlafzimmer
ganz beson-
ders preis-
wert und
modern
280,- 310,-
450,- 525,-
595,- 600,-
775,- 950,-
Auf Wunsch Zahlungserleichterung
Transport frei!

Bettenhaus Bruno Paris
Kl. Ulrichstraße 2 bis Domplatz 9
3 Minuten vom Markt

**Redegewandte
Genossen**
welche sich zu Inseraten-
Akquisiteuren eignen, mel-
den sich schriftlich beim
Verlag Klassenkampf

Der erste Blick
der Hausfrau fällt auf
den Inseratenteil, sie
sucht vorteilhafte
Einkaufsquellen!

Wir haben aus unseren umfangreichen Abteilungen
**Emaile, Glas, Porzellan,
Steingut, Aluminium- und
Luxuswaren,
Beleuchtungskörper
große Warenposten assortiert**
die leicht beschädigt oder nicht mehr ganz modern
sind. Diese Waren kommen bis zum 16. Januar 1932
zu **spottbilligen Preisen** z. Verkauf

Burghardt & Becher
Leipziger Straße 10

**Preise
die sparen
helfen!**

Sonder-Angebot!
Preise nur gültig bis Montag, den 11. Januar

2 Pfd. Linsen 33 zusammen
2 Paar Würstchen 25 58
Limburger Käse 20 % ¼ Pf. 10

Wir empfehlen weiter:
Cervelatwurst ¼ Pf. 25
Schmalz garantiert rein Pf. 45
Speck fett . . . Pf. 76
S & F-Eier extra 10 Stück 108
S & F-Eier I . . . 10 Stück 90

Spara-Margarine 58
... und 5% Rückvergütung
Steinweg 13, Geislerstr. 61, Am Steintor 7, Reilstr. 3

SCHADE & FÜLLGRABE
LEIPZIG 180 Filialen FRANKFURT

Reiter verkauft
jetzt alles noch billiger!

Wir haben jetzt alle Waren im Preise
wieder herabgesetzt. Auch alle
Einheitspreis-Artikel
kosten jetzt nur noch

22 45 68 90

Zu diesen billigsten Preisen ist es jedem
möglich, alles was man für den Haushalt
braucht, jetzt zu kaufen. Bitte meine Schau-
lensier und die Passage zu besichtigen, da-
mit Sie sich von der Verbilligung aller Waren
selbst überzeugen

Carl Reiter, Weißenfels
Jüdenstraße 12

Unser
Inventur-Ausverkauf
beginnt am 8. Januar
Die Preise sind in allen Abteilungen
ganz bedeutend herabgesetzt

Größtes und führendes Spezialhaus für
Herren- und Knaben-Kleidung am Platze

Adolf Kroll
Weißenfels, Am Markt, Ecke Jüdenstr.

Der „Kloffen-
haus monat-
liche-Vertra-
gen-Vertra-
gen-Vertra-

Einzeiptr

Hiltel
Auf
tagelangen
genunden
Borchtung
jahr obig
Ang
damit, die
Daf
könn ech
für die T
ein folde
trechung 3

Reitung
Hiltel
S D A F
Borer
stentou-
W
den lie
dren it
die Reic
nur
erföhne
muhige
den durch
migte Arb
nängen de
Das der S
gierungspr
des Hra
olf Hiltel
angerder
s Kapit
Hiltel hat
ahl Hind
als das Ge
immen haben
angen der S
rag der W
auf keine W
angen in
werden zu
Hiltelburg
nt des S
nungen. D
strier, da
den die H
Werte zur
Dieses An
den das m
berfront zu
faptidität
sionist für
ationsfo
Das ist der
nterredung
und den ins
die fapitidität
sionist für
ationsfo
Das ist der
nterredung
und den ins
die fapitidität
sionist für
ationsfo

Bomben
WIE z
wird, müß
s ne B
angen, bez
gelegt, 7
hatte eben

früher
tun
jung
„Hilte

Rund um den Erdball

Zum Massenhunger nun noch überall Naturkatastrophen

500 Chemnitzer Kampfbündler leisten erste Hilfe

Tiefste Verheerungen in Chemnitz und im Erzgebirge — Jagd auf rote Lebensretter — Alarm in Dessau — Drei Todesopfer

Wie bereits gemeldet, hat der plötzlich einsetzende Witterungsumschwung in allen Teilen Deutschlands tiefste Hochwasserkatastrophen verursacht. Besonders verheerend wirkte sich die frühzeitige Schneeschmelze in Chemnitz und einem großen Teil des Erzgebirges aus. Ausergewöhnlich ist dort der Schaden. Und wie immer, sind auch diesmal wieder die Ärmsten der Armen am schwersten von dieser Naturkatastrophe betroffen. Wenn nicht sofort eine großzügige Hilfsaktion für die Opfer des Hochwassers eingeleitet wird, wird die Massennot und das Elend ungeheuerlich steigen. Gerade in Chemnitz standen zahlreiche Wohnungen unter Wasser und die Hilfsmittel und die Einrichtungen des Rates der Stadt Chemnitz reichlich bei weitem nicht aus, die gefährdeten Wohnungen zu räumen.

Chemnitz, 6. Januar. Gestern zu mühselig war das Verhalten der Mitglieder der proletarischen Wohnorganisationen von Chemnitz. Seit den frühen Morgenstunden des Montags waren über 500 Mitglieder ununterbrochen tätig, den Opfern der Hochwasserkatastrophe zu helfen. Sehr oft gelang es erst durch das Eingreifen der Mitglieder der proletarischen Wohnorganisationen, Arbeiterleben zu retten. Wo Polizei und Feuerwehr machtlos waren, konnte durch das tapfere Verhalten der Wehrkameraden noch größerer Schaden verhindert werden. Trotzdem mußten viele eine ganze Nacht in den vom Hochwasser gefährdeten Wohnungen bleiben.



Ein Standal insonderlich ist das Verhalten einiger Polizeioffiziere, die während der Hilfsaktion mit großem Mannschloßauftrag Jagd auf Mitglieder der proletarischen Wohnorganisationen machten, um ganze Wohnungen zu beschlagnahmen.

Die Katastrophe hat in Chemnitz nicht nur Wohnungen in Mitleidenschaft gezogen, teilweise wurden auch Betriebe stillgelegt und vorläufig ist noch nicht abzusehen, wann diese wieder eröffnet werden.

Die kommunistische Stadtverordnetenfraktion von Chemnitz hat gestern noch einen Dringlichkeitsantrag an den Rat der Stadt Chemnitz gestellt, um den Opfern der Katastrophe umfassende Hilfe gütlich werden zu lassen.

Hochwassergefahr für Dessau

Dessau, 6. Januar. Die Stadt Dessau wird von einer Hochwasserkatastrophe heimgesucht, deren Ausmaß alles Bisherige weit übersteigt. In den Morgenstunden des Mittwochs heulten die Sirenen der Fabriken Sturm. Die Mulde wäscht von Minute zu Minute und in ganz kurzer Zeit stand der außerhalb der Stadt gelegene Tiergarten unter Wasser. Um 11 Uhr war die Flut bis in die Stadtteile vorgedrungen. In der Friederikenstraße steht das Wasser bereits einen halben Meter hoch. Feuerwehr, Polizei und Erwerbslose arbeiten fieberhaft um weitere, ebenfalls bedrohte Straßenzüge zu sichern. Der Damm der Mulde ist bei Kiebau gebrochen. Die

Bierzehn Kumpels endgültig aufgegeben

Ihre Leichen noch nicht geborgen

Wutchen, 6. Januar. Die Bergungsarbeiten auf der Karsten-Zentrum-Grube gehen ununterbrochen weiter. Bis zum Mittwochnachmittag war es noch nicht gelungen, die Leichen der verschütteten 14 Bergleute freizulegen.



Er ist der Sache treu geblieben

Oettinghaus begrüßt den Arbeiter Fritz Unterbäumler aus Seilsberg, der einer der ältesten Kämpfer des DMV ist. Seit 1883 im DMV organisiert, nahm Unterbäumler 1890 in einem Betrieb in Herford den heutigen preußischen Innenminister Severing, der damals als Lehrling arbeitete, in den DMV auf. — Fritz Unterbäumler ist der gleiche geblieben: er kämpft nach wie vor mit in den Reihen der revolutionären Arbeiterschaft. Er versichert Oettinghaus: „Ich Händedruck, daß er der revolutionären Sache treu bleiben werde!“

(Aus der neuen „AIZ.“)

So sah es in Chemnitz aus.

Dortier Kiebau und Salinien sind in größter Gefahr. In Kiebau lief am Mittwochmorgen folgendes Telegramm aus Kiebau ein: „Damm gebrochen, 1000 Sed unbenutzt erforderlich. Damm noch nicht überflutet, drei Zentimeter gefallen.“ 40 Mann der staatlichen Schutzpolizei sind daraufhin nach Kiebau entsandt worden.

Aus Naturwissenschaft und Heilkunde

Woher stammt die Syphilis?

Nach den letzten veröffentlichten Berichten der medizinischen Gesellschaften und nach der Statistik der deutschen Gesellschaft für Geschlechtskrankheiten ist in den letzten fünf Jahren eine außerordentlich starke Abnahme solcher Syphilitiker zu verzeichnen. Die einzige Erklärung dieser Tatsache ist, daß die Erreger der Syphilis offenbar für den Menschen an Gefährlichkeit eingebüßt haben. Wieviel dieser Zustand gerade jetzt eintritt, ist nicht recht erfindlich. Wohnverhältnisse, Lebensweise haben sich doch wesentlich verschlechtert und nicht verbessert. Die Anwendung von Schutzmitteln, die Durchführung der notwendigen persönlichen Hygiene scheitert an den für die meisten Werktätigen zu hohen Kosten. Nach der Auffassung kirchlicher und regierungsamtlicher Kreise ist sogar eine weitere „Vodierung der Moral- und Sittensgriffe“ unter der Jugend aufgetreten. Die Prostitution hat infolge der wirtschaftlichen Not einen auch nicht annähernd schätzbaren Umfang erreicht. Der Alkoholismus ist nicht gekannt.

Wohlt also nur noch die Frage: Ist der Erreger der Syphilis weniger gefährlich geworden, oder ist das Menschengeschlecht gegen die Syphilis immuner geworden?

In diesem Zusammenhang sind die Erörterungen über den Ursprung der Syphilis von Wichtigkeit, über die letzten in den medizinischen Jahrbüchern berichtet wird. An sich ist es ja so, daß bei dem heutigen Stand unserer Forschung eine endgültige Entscheidung darüber, von welchem Teile der Erde die Menschheit mit der „Aufleuse“ befallen wurde, nicht einwandfrei gestellt werden kann. Nehlen hoch aus Mittelrum und Mittelalter genaue Beschreibungen der Krankheit, die man als Syphilis ja erst viel später kennen lernte. Sind doch durch Frände, Vermählungen, durch Unachtsamkeit und die lange Zeitraume wertvolle Nachrichten vernichtet und verstimmt worden.

Wenn man bedenkt, daß die erste genaue Schilderung der Syphilis von dem Ritter und Freiheitskämpfer Ulrich von Hutten aus dem Anfang des 16. Jahrhunderts stammen (hierbei beachte die „gallische Krankheit“, an der er selbst schließlich zugrunde ging, auf Grund der Erfahrung an seinem eigenen Körper), so wird man verstehen, daß über den Ursprung der Syphilis nur mehr oder weniger begründete Vermutungen geäußert werden können. Außerdem täten sich die Kerle aller Völker immer darin hervor, daß sie dem geübten „Gröbeld“ von Knoddenwolf die Krankheit in die Gebiete schoben wollten. Namentlich die „italienische Aufleuse“, welche Krankheit, deutsche Sprache, „italienischer Ausdünstung“ usw. deuten noch heute darauf hin. Die bisherige

Stündlich bedrohlicher

Halle, 6. Januar. Die Lage im Hochwassergebiet zwischen Mulde und Elbe wird stündlich bedrohlicher. Nachdem die Feuerwehren in Bitterfeld und Umgegend der Stadt bereits gestern abend eingeleitet waren, wurden im Laufe der Nacht und des heutigen Vormittags mehrere Betriebsstätten aus Halle und Bitterfeld angeordnet, da der Muldeabhang gebrochen ist.

Drei Todesopfer

des Hochwassers — Flutwelle läßt nach

München, 6. Januar. Der durch das Hochwasser angerichtete Schaden ist, wie überall aus Mitteln und Süddeutschland gemeldet wird, doch bedeutend höher, als anfangs angenommen wurde. Zahlreiche Häuser wurden von den Fluten eingerissen und fortgeschwemmt. Viele Häuser sind eingestürzt, andere mußten teilweise geräumt werden.

In dem Dorf Hüntwuthschien wurde ein Knabe von den Fluten der Weier fortgerissen und ertrank. Umweil von Goslar ertrank ein Mühlenbesitzer, als eine Brücke, auf der er mit mehreren Personen stand, von dem Strom fortgerissen wurde. In Hernstretzen, an der deutsch-schweizerischen Grenze, fürzte ein Schiffer in die Kamnig und ertrank.

Zweimal so groß wie „Do X“

Riesenhaftes Ueberseeflugboot im Bau

Amsterdam, 6. Januar. Auf der Flugzeugfabrik Koolhoven in Rotterdam ist man augenblicklich mit der Ausarbeitung der Pläne für den Bau eines Flugbootes beschäftigt, das zweimal so groß werden soll wie das deutsche Flugboot „Do X“.

Das neue Flugboot soll mit zehn Motoren von je 1000 PS ausgerüstet werden, die zusammen drei Schrauben treiben sollen. Die Geschwindigkeit soll auf 210 Kilometer in der Stunde gebracht werden. Das Ladevermögen soll 42 Tonnen betragen bei einem Totgewicht von 100 000 Kilogramm. Wegen der enormen Ausmaße soll das Flugboot auf einer Schiffswerft gebaut werden. Das Flugboot soll besonders für Ueberseezüge, so für Flüge nach Indien, verwendet werden.

giltige Anschauung, daß die spanischen Eroberer, die unter der Fahne des päpstlichen Kreuzes Hunderttausende von Indianern auf die heillosigste Weise abschlachteten, ganze Völkerstämme ausgerotteten, neben Gold und weiblicher Sklaven auch noch die Syphilis zum ersten Mal nach Europa gebracht hätten, kann der Kritik der letzten Zeit nicht mehr standhalten.

In Aufzeichnungen altwärtiger Geschichtsschreiber finden sich Hinweise, daß es schon im römischen Karthago die Syphilis gab, wenn man sie auch noch nicht von anderen Geschlechtskrankheiten, so vor allem von Auszug und Krätze, die damals häufig unheilbar waren, auseinanderhalten konnte. Der Geschichtsschreiber Rindician, der damals Prokonsul (etwa Statthalter) des römischen Karthago war, schreibt nämlich in seinem Buch, daß schon um 300 nach unserer Zeitrechnung in Karthago und Karthago die Syphilis eine weitverbreitete Plage habe. An einem von einem anderen Schriftsteller nach Rindician zitierten Stelle heißt es: „Nachlich, wenn das vererliche Gift zu den Körperstellen gelangt, wo es einen pinjigenen Schlußpunkt in seine Ansammlung findet, wird die Saude unter dem Druck nach außen hin sichtbar, inoffen eilt sie auch dahin zurück, wo das Gehirn beginnt und endet sich dort ein.“

Wie vollständig diese Kenntnis im Laufe der Zeit verloren ging, zeigt sich, doch noch vor 20 Jahren ein Zusammenhang mit einer Syphilis nicht vermutet wurde. Heute, die im Alter an den spanischen Geschichtswissenschaften erkrankten, wurden jedoch anders geachtet. Hier es doch von ihnen herauszubringen, daß aber in der Jugend gelebt.“ In den Kreisen der sogenannten besseren Gesellschaft galt die Tatsache als eine durchaus vornehmte Erkrankung, natürlich nur bei den Männern.

Heutzutage muß schon im Jahre 1493 und noch mehr 1498 die Syphilis in Paris eine außerordentliche Ausbreitung gehabt haben, da durch Parlamentsbeschlüsse Verbotswagen und Schwelgereisepflicht unter Androhung schwerer Strafen eingeführt wurden. Man glaubt, ohne es allerdings sicher beweisen zu können, daß die Syphilis aus dem Nordwesten des französischen Kaiserreichs Karl VIII. nach Neapel in Paris eingeschleppt wurde.

Es leuchtet die Möglichkeit, daß die Infektion über den Ursprung der Syphilis und die Behandlungsmethoden des Mittelalters die im weitestlichen auf der Anwendung von Quecksilber und Schwefel beruhten, weitere Einzelheiten ergibt.

Dr. med. Wilhelm Swenken

Verantwortlich: Alfred Rehrich, Berlin.

Wie so
geschloffen
werthelose
Geleert
der Arbeit
selbstkritik
jüngsten
beutung.
Genosse
Genossen
Kämpfe in
deutschen
Gegenwart
schmer und
eine Redde
dann würden
da behau
tenne. Wir
würdig erme
eine Rolle, a
Schwäche
weitermollen,
unieres
Arbden
dem Arbeit
Feindung, ein
wilt nicht
Genosse
1800 Arbeit
anlehen
eine hoch
arbeiterfrei
da. Was soll
Wartungde
die uns hin
Infero Geno
die Arbeiter
Parteilich
neuen Kräfte
Nahr in der
sie sind noch
Genosse
Arbeiter in
zu geminn
Hennigsdorf
richtige Zeit
in die Kam
Genosse
den Zelt
genügt
Bedingunge
Bereit in
Arbeiter au
hat werden
Kommunität
und Berlam
Polizei Zug
gleich am
Situation be
die legalen
auch mit il
Jur De
Genosse he
gemacht hat
mit uns ge
wählte Er
verammelt
haben gegle
das Monop
tivität an

A-SCH
De
B
25. Fort
Küm
alter Kra
was Clem
gemandt, h
halt. Das
jeder, der
mit leid.
Küm
daß man
ne ganz
leben! —
Lagen zu
„Ma
„A
tigen Bl
einem pe
Reule in
„Ja
„A
mit teil
Küm
„St
Einen
Über o
„Clem
K
der Su
Haus.
Geno

Ein „klassisches“ Beispiel:

Der Lohnabbau an den Gemeindearbeitern

In Jahresfrist viermal Lohnabbau - Zahlen beweisen die Schreckenstafeln der Bonzen - 167 Lohnstufen schufen die Gewerkschaftsbürokraten. Im laufenden Tempo geht es weiter abwärts, wenn die Massen nicht kämpfen - Schmiebet die rote Kampfeinheit in allen Betrieben

Es ist genug!

Unter den Gemeindearbeitern wächst tagtäglich die Empörung über den gewaltsamen Lohnabbau, der jetzt in den Wintertagen einsetzt. Viele Kollegen sind dabei, sich die Hungerlöhne auszurechnen. Aber der Generalgehalt, der sie alle beherbergt, ist der...

Nicht einen Pfennig Lohnabbau können wir ertragen! Über die Politik der Gewerkschaftsbürokraten ist sich die große Zahl der Gemeindearbeiter einig. Sie ist eine Kette von Verzweifeln und Verzweifeln an der Arbeiterklasse.

Die Bürokraten sind mit ihrer Politik politisch bankrott, sie bankrott wie das kapitalistische System. Was haben sie alles gemacht, als die Konterrevolution der Roten Gewerkschafts-Internationale vor Jahren das Heranziehen einer ungeheuren Weltmarktschiffahrt auszuweisen. Sie haben darauf hingewirkt, daß in den kapitalistischen Ländern die Gewerkschaften und die sozialdemokratischen Parteien mit an den Regierungen beteiligt seien und daß so „die Arbeiterinteressen gewahrt“ werden!

Heute besteht bei den denkenden Gemeindearbeitern kein Zweifel mehr darüber, daß von der Gewerkschaftsbürokratie eine Verbesserung der Lage der Arbeiterklasse einmündig nicht mehr erwartet werden kann. Die Kollegen drängen inständig zur roten Einheit. Sie haben noch die alte Frage, aber im allgemeinen meinen sie schon, welcher Weg allein aus der Krise heraus zu gehen ist.

Wir müssen uns aufrufen und kämpfen! Das hört man oft genug in den Diskussionen.

Gerade bei uns Gemeindearbeitern ist der Bonzenerrat, der fast täglich getrieben wird, ein Schandtag. Schon die ganze Tarifpolitik ist zerfallen. Den Bonzen kam es durch die vertriebenen Lohnabstufungen darauf an, die Belegschaft unheimlich und kampfunfähig zu machen. Es gibt 3 Lohnstufen und 167 Lohnstufen! Derjenige, der ein paar Pfennige mehr verdient, soll nicht mit dem nächsten mithalten, der ein paar Pfennige weniger hat!

Der Lohnabbau durch die „4. Rotenordnung“ schloß jetzt dem Fuß den Boden aus. Dazu einige Darstellungen.

Der Boden der Gemeindearbeiter, der ab 27. November 1929 guttun war, gliederte sich erst einmal in 8 Lohngruppen, und zwar:

- Gruppe I: Handwerker an besonderen Arbeitsplätzen.
II: Handwerker (sonstige).
III: Angelernte an besonderen Arbeitsplätzen.
IV: Angelernte (sonstige) und Angelernte mit besonderer Verantwortung und schwerer Arbeit.
V: Ungelernte und Sonstige.
VI: Gelernte Arbeiterinnen.
VII: Angelernte Arbeiterinnen.
VIII: Ungelernte Arbeiterinnen.

Nun betrug der Lohn in Ostklasse A nach diesen Lohngruppen und 62 Lohnstufen (weil das Alter wiederum in Betracht gezogen wird) am 27. November 1929:

Table with columns: Ostklasse A, Alter, Gruppe I-VIII, Lohnstufen I-VIII, Lohn in Mark.

Am Bezirksamtshaus trafen durch die übrigen Ostklassen B, C, D weitere Besprechungen ein. Aus Raumgründen seien hier nur bei den einzelnen Ostklassen die ersten Lohnstufen angeführt.

Wir erhalten folgendes Bild:

Tables for Ostklasse B, Ostklasse C, Ostklasse D, Ostklasse E, Ostklasse F, Ostklasse G, Ostklasse H, Ostklasse I, Ostklasse J, Ostklasse K, Ostklasse L, Ostklasse M, Ostklasse N, Ostklasse O, Ostklasse P, Ostklasse Q, Ostklasse R, Ostklasse S, Ostklasse T, Ostklasse U, Ostklasse V, Ostklasse W, Ostklasse X, Ostklasse Y, Ostklasse Z.

Zu den einzelnen Lohnstufen und Lohngruppen kamen dann noch sogenannte Hausstandsgehälter für persönliche, verwitwete, geschiedene Arbeiter mit eigenen Kindern, ferner für Arbeiterinnen, die als alleiniger Ernährer ihrer Familien anzusehen sind. Das Hausstandsgehalt wurde zum Stundenlohn in Höhe von 3 Pf. gezahlt. Für jedes Kind eines Lohnempfängers wurden weitere 3 Pf. pro Stunde gezahlt.

1. Lohnabbau:

Die sich ständig verschärfende Krise wirkte sich an den Gemeindearbeitern aber sehr bald aus. Der erste Lohnabbau erfolgte am...

1. April 1931. Die Gewerkschaftsführer drohten radikale Strafen, unternahm aber nichts zur Mobilisierung des Kampfes. Die RAG rief zum Kampf. Die Arbeiter erklärten vielfach, daß der Kampf der richtige Weg sei, aber sie brachten dennoch nicht den Mut auf, in den offenen Kampf zu treten. Vor allem zeigten sich auch Schwächen in der betrieblichen Führung durch die RAG und roten Betriebsräte. Die rote Kampfeinheit wurde nicht so hergestellt, daß der Lohnabbau abgemildert werden konnte.

Ab 1. April 1931 erhielten somit die Lohnstufen folgendes Bild:

Tables for Ostklasse A, Ostklasse B, Ostklasse C, Ostklasse D, Ostklasse E, Ostklasse F, Ostklasse G, Ostklasse H, Ostklasse I, Ostklasse J, Ostklasse K, Ostklasse L, Ostklasse M, Ostklasse N, Ostklasse O, Ostklasse P, Ostklasse Q, Ostklasse R, Ostklasse S, Ostklasse T, Ostklasse U, Ostklasse V, Ostklasse W, Ostklasse X, Ostklasse Y, Ostklasse Z.

2. Lohnabbau:

Im August 1931 folgte der zweite Lohnabbau. Das Hausstandsgehalt in Höhe von 3 Pf. wurde befristet und die bestehenden 62 Lohnstufen wurden durch die Bonzenfrage auf 137 Lohnstufen erhöht! Es wurden noch Differenzierungen im Dienstalter der Gemeindearbeiter gemindert.

Durch das Schließen der 137 Lohnstufen wurden ganz raffinierte Umgruppierungen vorgenommen, die einem Teil der Lohnabbau darstellten. Folgende Tabelle (wir bringen nur das Alter von 24 Jahren, sonst würde sie noch komplizierter aussehen) beweist das einwandfrei:

Tables for Ostklasse A, Ostklasse B, Ostklasse C, Ostklasse D, Ostklasse E, Ostklasse F, Ostklasse G, Ostklasse H, Ostklasse I, Ostklasse J, Ostklasse K, Ostklasse L, Ostklasse M, Ostklasse N, Ostklasse O, Ostklasse P, Ostklasse Q, Ostklasse R, Ostklasse S, Ostklasse T, Ostklasse U, Ostklasse V, Ostklasse W, Ostklasse X, Ostklasse Y, Ostklasse Z.

Dann kam der 4. Lohnabbau...

Gung und Not gebieten: bringt die Lohnabbauoffensive zum Stehen!

Es kam dann eine neue Rotenordnung, die sogenannte „vierte“, des Herrn Brüning. Durch sie wurde verordnet, daß überall dort, wo nach dem 1. Juli 1931 die Löhne bereits einmal abgebaut wurden, nunmehr ab Januar „nur“ noch ein zehnprozentiger Lohnabbau in Frage komme. Das bedeutete für die Gemeindearbeiter in den einzelnen Lohnstufen und Ostklassen folgende Zahlen:

Tables for Ostklasse A, Ostklasse B, Ostklasse C, Ostklasse D, Ostklasse E, Ostklasse F, Ostklasse G, Ostklasse H, Ostklasse I, Ostklasse J, Ostklasse K, Ostklasse L, Ostklasse M, Ostklasse N, Ostklasse O, Ostklasse P, Ostklasse Q, Ostklasse R, Ostklasse S, Ostklasse T, Ostklasse U, Ostklasse V, Ostklasse W, Ostklasse X, Ostklasse Y, Ostklasse Z.

Table for Ostklasse C, Ostklasse D, Ostklasse E.

Table for Ostklasse C, Ostklasse D, Ostklasse E.

3. Lohnabbau:

Am 1. November 1931 kam eine Rotenordnung zur Sanierung der öffentlichen Betriebe. Es wurde ein mittlerer Lohnabbau von 4 1/2 Pf. durchgeführt, wiederum mit Hilfe der Gewerkschaftsbürokratie. Die Empörung in den Betrieben war außerordentlich stark, der Gemeindesekretär Friedrich mußte sich aus einer Personalversammlung mit der Bitte nach Hause bringen lassen, weil die Roten der Gemeindearbeiter durch die Gewerkschaftsbürokratie einen ungeheuren hohen Grad erreicht hatte. Durch Mobilisierungen und Entlassung einzelner Betriebsabteilungen gelang es den Gemeindesekretären, die Arbeiter von einem Kampfe abzuhalten. Nach Wahrgelangen von RAG-Funktionären laien das übrige. Am 1. November wurden dann folgende Löhne gezahlt:

Tables for Ostklasse A, Ostklasse B, Ostklasse C, Ostklasse D, Ostklasse E.

25% und mehr des Lohnes abgebaut

Vom 27. November 1929 bis zum Januar 1932 wurden die Gemeindearbeiter viermal mit ungeheuren Lohnabbau bedacht. Ein Handwerker mit zwei Kindern in der allerhöchsten Stufe (I) erhielt im November 1929 93 Pf. pro Stunde, mal 48 Stunden gleich 4464 Pf. Dazu Hausstandsgehalt 1,44 Pf., Kinderzulage 2,88 Pf. macht zusammen 4896 Pf.

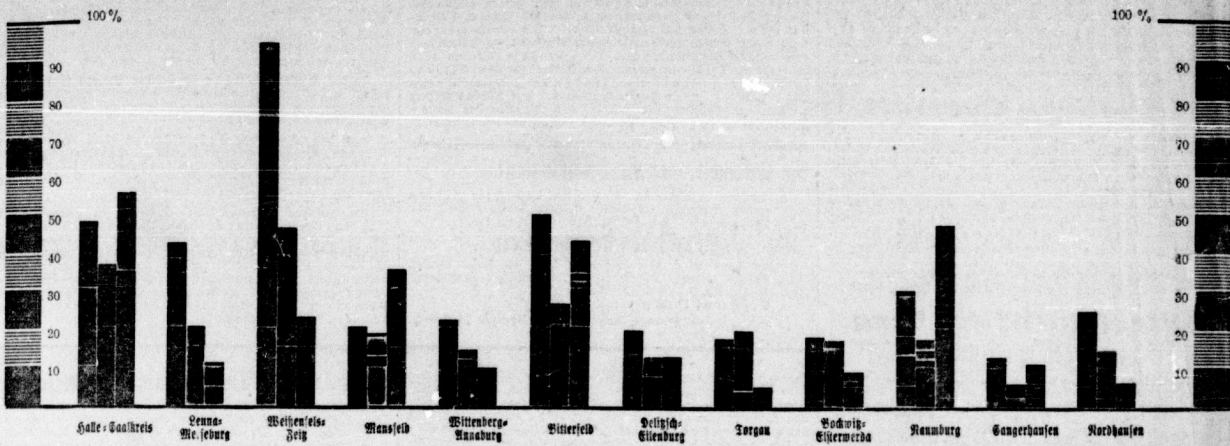
Jetzt hat sich das Bild umgekehrt. Die Arbeiter zahlen nun 25% und mehr des Lohnes abgebaut. Das bedeutet für den Handwerker mit zwei Kindern in der allerhöchsten Stufe (I) im November 1929 93 Pf. pro Stunde, mal 48 Stunden gleich 4464 Pf. Dazu Hausstandsgehalt 1,44 Pf., Kinderzulage 2,88 Pf. macht zusammen 4896 Pf.

Was ist zu tun, wo der geringe neue Lohnabbau jetzt einsetzt und nicht durch Kampf verhindert wurde? Jeder Gemeindearbeiter, möge er politisch leben, wo er will, möge er organisiert sein, wo er will. Er muß begreifen, daß nur die rote Einheitsfront zum Ziele führt. Genug mit dem Bonzenerrat! Genug mit dem Gungel! Schmiebet die rote Kampfeinheit auf der ganzen Linie! Nehmt in allen Betrieben zur Dienstlose Stellung, nehmt in den Gewerkschaften, vor allem im Gesamtverband auch die Bürokraten mit, handelt über ihre Köpfe hinweg. Seht Euch die Arbeiter in den Gewerkschaftsversammlungen, die den Zusammenbruch aller Arbeiter fordern, an. Sie sind die RAG, harrt ihren Willensstillschluß nicht an, mit der Mobilisierung der Betriebe, dann könnt ihr euch weiteren Elends erwehren!

Advertisement for Bullrich-Salz (Bullrich's Salt) for stomach ailments. Includes text: 'Gegen Sodbrennen nur 1-2 Tabletten Bullrich-Salz jetzt nur 0,20 100 Gramm nur 0,25'.

Ungenügende Werberesultate im Dezember

Kein einziger Unterbezirk hat das Soll an Betriebsarbeitern erreicht — Besonders schlecht ist die Frauenwerbung — Auch die Pressewerbung ist in höchstem Maße ungenügend!



Weißenfels mit 46,2 Prozent an der Spitze!

Die Endergebnisse des dritten Monats im Aufgebot der Hunderttausend liegen nunmehr vor. Für Oktober und November betrug das Soll beinahe je 20 Prozent und für Dezember weitere 10 Prozent. Mit dem Weichfuß des vergangenen Jahres mußten also 50 Prozent des Solls erreicht sein. Die vorstehende Stala veranschaulicht den Stand der Werbung in den einzelnen Unterbezirken. Die drei im Felde eines jeden Unterbezirktes enthaltenen Balken geben an den erreichten Prozentzahl an Mitglieder, an Betriebsarbeitern und an Abonnenten. Bei den früheren Veröffentlichungen war noch ein vierter Balken enthalten, der die Ausrichtung von Betriebsstellen anzeigt. Diesen Balken haben wir bei der heutigen Veröffentlichung fortgelassen, weil die Schlußmeldungen über die Arbeit auf diesem Gebiet noch nicht vorliegen. Um einen Vergleich mit dem Stand am Ende des Monats November zu ermöglichen, veröffentlichen wir nachstehend eine Aufstellung. In jeder Rubrik dieser Aufstellung sind zwei Zahlen enthalten. Die erste gibt den Stand der Werbung am Ende des Monats Dezember und die zweite den Stand am Ende des Monats November an. Nicht nur die zweite Zahl von der ersten ab, so ergibt sich der Prozentzahl, der im Verlauf des Monats Dezember erzielt wurde.

Unterbezirk	Mitglieder	Betriebsarbeiter	Abonnenten
Halle-Saalkreis	48,3 — 33,8	37,2 — 23,5	57,5 — 52,5
Leuna-Merseburg	44,4 — 33	21,4 — 16,8	10,7 — 10,7
Weißenfels-Zeitz	94,8 — 57,1	46,2 — 30,6	23,8 — 13
Mansfeld	21,2 — 12,7	19,2 — 12,8	35,6 — 30,6
Bitterberg	24,5 — 8,5	14 — 6,5	9,7 — 9,7
Bitterfeld	50 — 40,1	26,2 — 22,2	44,2 — 34,5
Delitzsch	20,2 — 13	12,7 — 8	13,4 — 4
Torgau	17,8 — 12,3	19,9 — 13,5	4 — 4,7
Eisenberga	18,7 — 12,7	17,4 — 10	8,6 — 8,6
Naumburg	29,5 — 22,5	17,1 — 13,5	47 — 44
Sangerhausen	13,7 — 9,5	5,5 — 4,8	10,8 — 10,4
Nordhausen	25,8 — 16,5	15,3 — 9,3	6,5 — 6,5

LLL-Werbeaufgebot!

Die Parteilieferung von Halle-Saalkreis hat folgenden Beschluß gefaßt:
Es wird ein Lenin-Liebknecht-Luxemburg-Werbeaufgebot proklamiert. Das Aufgebot läuft bis zum 14. Januar. Am 15. Januar finden die LLL-Kundgebungen statt. Im Rahmen dieser Veranstaltungen geben die Leitungen der Stadtteile und Zellen die erzielten Werberesultate bekannt. Die beste Ehrung unserer toten Führer ist, wenn wir unermüdet tätig sind, um neue Streiter für unsere Sache zu gewinnen.
 Wir empfehlen diesen Beschluß allen Ortsgruppen des Bezirkes zur Nachahmung!

Delitzsch	16	34
Torgau	6	4
Bodmilch	0	22
Naumburg	3	15
Sangerhausen	1	9
Nordhausen	0	9

Bei der Beurteilung der oben angeführten Zahlen muß man folgende Gesichtspunkte beachten:
Das Werberesultat in den Betrieben ist höchst ungenügend, wobei diese Feststellung besonders für die Werbearbeit unter den Betriebsarbeiterinnen gilt.
 Gemäß ist im Monat Dezember das Dezember-Soll überschritten worden. Das Soll betrug 60 neue Mitglieder, gewonnen wurden jedoch 82. Doch schon ein Blick auf die Ergebnisse der Betriebswerbung zeigt, daß dieses Überbleibsel des Werbebills keinesfalls einen großen Erfolg darstellt. In Betriebsarbeitern sollten im Monat Dezember 250 gewonnen werden, gewonnen aber wurden nur 184. Darüber hinaus bedarf für die Partei die Verpflichtung, im Monat Dezember das Ziel aus den vergangenen Monaten anzubahnen.
 Der beste Unterbezirk — Weißenfels-Bezirk — hat bei der allgemeinen Mitgliederwerbung beinahe das Soll von Januar, Februar und März erreicht. Doch auf dem Gebiet der Betriebswerbung fehlen ihm noch 3,8 Prozent zum Soll des Dezembers. In Betriebsarbeiterinnen hat Weißenfels-Bezirk nur 6,2 Prozent des Solls erreicht. Der Unterbezirk Nahe-Saalkreis, der sein Soll an Mitgliedern fast erreicht hat, hat auf dem Gebiet der Werbung von Betriebsarbeitern ein Minus von 12,8 und auf dem Gebiet der Werbung von Betriebsarbeiterinnen ein Minus von 33,3 Prozent zu verzeichnen. Der dritte Unterbezirk nach der Werbung von Betriebsarbeitern ist Bitterfeld. Und doch fehlen ihm noch 23,8 Prozent an Betriebsarbeitern und 48,7 Prozent an Betriebsarbeiterinnen. Dann folgt Leuna-Merseburg. Hier fehlen 28,6 Prozent an Betriebsarbeitern und an Betriebsarbeiterinnen wurde auch nicht eine für die Partei gewonnen.

Das schlechte Ergebnis unserer Betriebsarbeit im Monat Dezember wiegt um so schwerer, als es sich um den Monat vor Inkrafttreten der Notverordnung am 1. Januar handelt.
 Alle Unterbezirksteilungen, alle Ortsgruppenleitungen, alle Betriebszellenleitungen — die Gesamtpartei darf ein schlechtes Ergebnis unserer Betriebswerbung nicht länger dulden. Beschläufe sind genügend gefaßt. Anweisungen sind genügend gegeben worden. Es gilt zu handeln — in allem Ernst mit herabgesetzter Beharrlichkeit. Es gilt, alle verfügbaren Kräfte auf die Betriebe zu konzentrieren.
Auch das Ergebnis der Werbung für unsere revolutionäre Presse ist höchst ungenügend.
 Wie oft es möglich, daß in den Unterbezirken Bitterberg, Bod-

milch und Nordhausen auch nicht ein einziger Abonnent für den „Klassenkampf“ gewonnen wurde! Wie oft es möglich, daß im Unterbezirk Leuna-Merseburg gerade ein Abonnent für den „Klassenkampf“ gewonnen wurde? Die Werberesultate für das „Mitteldeutsche Echo“ sind zwar besser, doch auch sie entsprechen keinesfalls den gegebenen Verpflichtungen und der Kolonnenarbeit.
 Der Januar muß, wie auf dem Gebiet unserer Betriebswerbung, so auch in der Werbung für die Presse, entscheidenden Vorstoß bringen. Es gilt, im Januar nicht nur die 20 Prozent des Solls selbst zu erreichen, sondern auch fehlende der vergangenen Monate nachzuholen.
 Gewinnen, alle Hände sind an Werk! Wichtige Ereignisse heranz. Ihre Beachtung und Entschiedenheit liegt in anderer Hand!
Ein Beispiel zur Nachahmung
 Von der Unterbezirksteilung Mansfeld wird uns geschrieben: Obwohl über den am 3. Januar durchgeführten Werbeanfang ein einmütiges Resultat vorliegt, so muß doch festgestellt werden, daß einige Ortsgruppen, darunter Zellern und Gernsleben so gut wie nichts gemacht haben. Daß es ein Beispiel der einiger Initiative und Aktivität glänzende Werberesultate erzielen, geht aus folgendem Beispiel hervor:
 Zwei Genossen der Wolf-Schacht-Zelle hatten allein 2 Betriebsarbeiter für die Partei, 2 für die RSD und je einen Abonnenten für den „Klassenkampf“ und für das „Mitteldeutsche Echo“.
 Diese zwei Genossen wurden in Gemeinschaft mit einem Genossen der Straßenzelle 5 acht weitere Mitglieder für die Partei (darunter 4 Betriebsarbeiter), 4 Mitglieder für die RSD, 1 Abonnenten für den „Klassenkampf“ und 5 für das „Echo“.
 Wie groß wurde das Ergebnis der Werbung sein, wenn alle Genossen sich aktiv beteiligen?
 Die Unterbezirksteilung Mansfeld hat als Werbepresse das Buch „Die deutsche Revolution“ und einen 14-tägigen unentgeltlichen Besuch der Unterbezirksteilung ausgesagt. Dieser hat noch niemand diese Presse erworben. Wie vorwärts, zum Übergriff, insofern diese am nächsten Großmehretag!

Ergebnis der Frauenwerbung

Nachstehend veröffentlichen wir den mit dem Ende des Monats Dezember erreichten Prozentzahl der Werbung unter den Frauen:

Unterbezirk	Frauen Betriebsarbeiterinnen
Halle-Saalkreis	23,6
Leuna-Merseburg	27,1
Weißenfels-Zeitz	48,9
Mansfeld	7
Bitterberg	9,5
Bitterfeld	15,5
Delitzsch	9,8
Torgau	7,9
Bodmilch	3,4
Naumburg	6,8
Sangerhausen	6,6
Nordhausen	3,1

Ergebnis der Pressewerbung

Nachstehend veröffentlichen wir die Anzahl der neu gewonnenen Abonnenten für den „Klassenkampf“ und für das „Mitteldeutsche Echo“:

Zeit	„Klassenkampf“	„Mitteldeutsche Echo“
Woche bis 2. 12.	68	107
„ 8. 12.	16	66
„ 15. 12.	13	128
„ 22. 12.	23	44
„ 29. 12.	23	44
„ 3. 1. 32	36	96

Diese Resultate der Werbung für unsere revolutionäre Presse muß man als ungenügend bezeichnen. Die Woche vor den Feiertagen war die schlechteste. Dann ging es wieder aufwärts. Das Tempo dieser Aufwärtsentwicklung gilt es wesentlich zu beschleunigen. An den oben angeführten Ergebnissen waren die Unterbezirke wie folgt beteiligt:

Unterbezirk	„Klassenkampf“	„Mitteldeutsche Echo“
Halle-Saalkreis	89	119
Leuna-Merseburg	1	27
Weißenfels-Zeitz	42	18
Mansfeld	19	47
Bitterberg	0	14
Bitterfeld	59	87

Unser Feldzug gegen die Presse der Volksfeinde

Am 10. Januar, vormittags 9 Uhr, in Halle, „Wintergarten“.
Bezirks-Presse-Konferenz
 Jede Ortsgruppe muß noch diese Woche in ihrer Mitgliederversammlung Stellung nehmen und die Wahl eines politischen Zeitungsobmannes vornehmen. Der politische Zeitungsobmann darf keine andere wichtige Funktion haben, sondern muß führendes Mitglied der Werbekommission für Partei und Presse sein.
 Jede Ortsgruppe hat nur solche Delegierte zur Pressekonferenz zu entsenden, die in der Mitgliederversammlung als politische Zeitungsobleute gewählt und in Funktion gesetzt worden sind. Nur solche gewählte politischen Zeitungsobleute werden anerkannt und erhalten Fahrgehalt vom Verlag.
 Bezirksleitung — Verla

...Aufnahme...
...das Gebirge...
...umher...
...die Arbeit...
...als...
...er...
...gegen...
...Er...
...sich...
...Aufgabe...
...ont für die...
...eine...
...einen...
...ang...
...der...
...nächst...
...URB...
...Wald...
...für...
...Ver...
...angen...



Einheitskonferenz in Schteuditz

Am nächsten Sonntag findet in Schteuditz im Lokal „Dahnhoffaal“ eine Einheitskonferenz aller werktätigen Schichten statt. Unter den bereits gewählten Delegierten befinden sich auch verschiedene sozialdemokratische Kollegen. Die Konferenz beginnt um 9.30 Uhr. Alle Werktätigen von Schteuditz und Umgebung sind aufgefordert, als Gäste an der Konferenz teilzunehmen.

Merseburg-Querfurt

Merseburg. Der Vorbereitungsaustritt der proletarischen Fronten am Sonntag, den 7. Januar 1932 beginnt am Sonntag, den 17. Januar, 9.30 Uhr, im Lokal „Zur guten Quelle“. Alle Eltern und Erzieher der werktätigen Schichten werden aufgefordert, ihre Kinder zum Proletarientag abzugeben und zum Vorbereitungsaustritt zu schicken. Anmeldungen werden in allen Kommunalitäten entgegen genommen.

Bitterfeld-Wittenberg

Vom Regen in die Traufe!

H.A. Bitterfeld. In Bitterfeld scheint man in der letzten Zeit den Mietern Schuldzuweisungen zu machen. In der Bismarckstraße 64, dem Gärtner Zillig, im Hinterhof, wohnen ungefähr vier bis fünf Mietsleute. Diese banalige Suite lässt sich abgeben werden müssen (nach gleichzeitigen Gehaltsaufschlägen). Diese Mieter müssen alle heraus, da es überhaupt nicht mehr tragbar ist. In vielen Suiten die Leute noch wohnen können. Der nun glaubt, dass man den Mietern eine vernünftige Wohnungsumlage würde, der ist sich ganz gewiss. Verhältnisse derer sollen nun in das Haus Bismarckstraße 1 einrücken. Die Wohnungen kennt, der weiß, dass man hier vom Regen in die Traufe kommt. Reine Totbühnen sind diese Wohnungen, denn hier von ebenfalls schon die Mieter ausziehen lassen, weil auch das Haus schon baufällig ist. Schon ein ganzes Jahr stehen hier die Wohnungen leer und jetzt auf einmal befällt sich das Wohngebiet ein Schicksal, aber warum? Oder jenen die Herrschaften die Mieter verlassen zweiter Klasse an? Man kann man das Haus von außen besichtigen, erweist es den Mietern, als ob hier die Tiere der Stadt Bitterfeld gezeigt würde. Warum hier einmal, was kommt der Magistrat zu tun, um die Mietsleute zu identifizieren, aber warum die Mietsleute dort in diesem Hause zu Grunde gehen?

Warum stellen der Magistrat und das Wohnungsamt den Obdachlosen nicht die leerstehenden Wohnungen beim „Gemeinnützigen Verein“ zur Verfügung, wo doch die Stadt mit nicht weniger als 70 000 Mark davon besitzt? Warum lässt man diese Wohnungen dort draußen jahrelang leerstehen? Warum nicht gerade diese Heiden um Frohmitter und Konow in gemieten, welche sich sehr stark dafür einlegen, dass wenn die Stadt diese Heiden nicht umformen lassen will in elenden Suiten, umgeben die Heiden bewohnen müssen? Und wie sieht es heute aus? Konow ist der Vermieter in der Anhalter Straße, sie müssen nicht ein nach aus; die Mieter da beschaffen werden gedrückt nach allen Regeln der Kunst. Doch selbst werden mir ausführlich berichten. Wohnungen müssen beschlagnahmt werden!

Delitzsch-Torgau

Delitzsch. Am Tage nach der Beendigung des Burglagers in Delitzsch eine von über 350 Personen besuchte Einwohnerversammlung statt. Die Versammlung nahm

monatelangem Verbot!

NORDHAUSEN. „Die Straaten von heute — die Sieger am morgigen.“ Wird 1932 Entscheidung bringen? — Über dieses Thema findet in Nordhausen am Sonntag, den 9. Januar, 20 Uhr, in der „Hoffnung“ eine öffentliche Versammlung statt. Es ist dies die erste öffentliche Versammlung in Nordhausen nach monatelangem Verbot. Sorgt für Massenbesuch!

Die Hochwasserkatastrophe an der Mulde

Seit 1897 der höchste Wasserstand — Werkstätige Bauern, organisiert rechtzeitig den Kampf um die Geschädigtenhilfe!

Das nach den reichlichen Schneefällen plötzlich eingetretene Regenwetter hat in vielen Teilen Mitteldeutschlands die Hochwasserkatastrophe geführt. In unserem Bezirk sind es besonders die Gegenden um Eilenburg und Bitterfeld herum, die von dem Hochwasser hart heimgesucht wurden. Der Wasserstand der durch diese Teile fließenden Mulde erreichte einen Stand von 4,86 Meter, eine Höhe, die seit 34 Jahren nicht mehr beobachtet wurde.

In Eilenburg wurden die Besessenen der Cellulosefabrik und Kalkunfabrik zum Noterzungen. In der Fabrik von Zimmermann wurde der Damm durchbrochen und der Damm überflutet. Die neuarbaute Leipziger Brücke wurde ebenfalls fast überflutet, es fehlten nur noch wenige Zentimeter. Das Dorf Kollau war von allen Seiten vom Wasser umgeben. Die Felser zwischen Bitterfeld, Friedersdorf und Mulden sind in vielen Stellen überflutet. Viele Häuser konnten nur auf Rähnen erreicht werden. Die Wasserbesessenen auch die Chaussee Halle-Berlin, so dass sie zu Fuß nicht mehr passiert werden konnte.

Die Wahrheit über die Sowjetunion!

Darüber sprechen die drei ausländischen Delegierten Reich, Merseburg (parteilos): Günter, Teuchter (SPD und Reichsbanner); Hilde Jöhler, Halle (MfD), in der öffentlichen Versammlung am Donnerstag, dem 7. Januar 1932, im Union-Theater, halbfähige Straße, Beginn 20 Uhr. Eintritt für Erwerbslose 10 Pf., für Arbeitslose 20 Pf. Eintritt in Halle. Internationale Arbeiterhilfe, Ortsgruppe Merseburg.

Stellung zu dem Lohn- und Gehaltsabbau und zu dem Kampf der Bitterfelder Chemiewerker. Die angewandten Betriebsarbeiter und Erwerbslosen geloben, die Kämpfe der Arbeiterklasse zu unterstützen und rechtens gleichzeitig mit dem Rat der reformfähigen und brandstiftenden Betriebsräte ab dem Brandstifter Ludwig man verließ fluchtartig den Saal. Eine Kampfschließung, in der die Notwendigkeit der Bertreibung der roten Einheitsfront hervorgehoben wurde, wurde einstimmig angenommen.

Weißenfels-Zeitz

H.A. Zeitz. Die örtliche Leitung und Organisation der Nazis liegt in den Händen der Sohne einiger Geschäftsleute, die von Arbeiterkandidaten leben. Sie geben jetzt vom Dritten Reich“ einige Verbote mit dem Namen „Lieber“ für den landwirtschaftlichen Dienstpersonal die bisher üblichen Belohnungen vorenthalten worden, was, wie wir bereits schreiben, nichts anderes als einen brutalen Lohnraub bedeutet; denn beim ländlichen Gesinde bildet das Weihnachtsgeld oft für einen wesentlichen Teil des Lohnes.

Am Tag nach Neujahr gingen die Landwirte des über, gefügt auf die Prüfung-Notverordnung, die 40 bis 45 Prozent Lohnraub vorzunehmen. Das ist ein erster Schritt in der Bertreibung der nationalsozialistischen Theorien.

Kein Auf nach dem Schlichter, kein Deutscher Landarbeiter-Berband, keine tolerierende SPD wurden dem Lohnraubhelfer der Krautjungfer entgegengetreten. Nur die RSD und der Einheitsverband der Land- und Forstarbeiter mobilisierte das Bauernproletariat zum Kampf gegen jeden Lohnraub und gegen jede weitere Bertreibung. Ein Lohnraub von 40-45 Prozent wird durch keine Notverordnung begründet.

Wenn die Einheitsfront der Landarbeiter, der Erwerbslosen launlich wie der hochgestellten, der Arbeiter, der Kampfer und der Frauen, bereitwillig mit, dann wird der Streik unbedingt zum Siege führen. Es ist jetzt die vornehmste Aufgabe der Kommunisten von Zeitz, alle Kräfte einzufangen, um den Landarbeitern im Kampf gegen den ungeheuerlichen Lohnraub zu helfen.

Wie sich die Notverordnung auswirkt!

H.A. Weißenfels. Viele Parteigenossen werden sich die Auswirkung nicht ausdenken können, wenn sie nicht persönlich davon betroffen werden. Einem Genossen ist die Mutter, welche Wittelp der Drittklasserfamilie war, gestorben. Als er in der Krankenkasse das Sterbegeld in Empfang nehmen wollte, wurden ihm ganze 24 Mark (sterbensgenug) in die Hand gedrückt. Das ist die Folge der Lohnerücknahmepolitik für Ernährung durch die SPD.

In Anhalt waren die durch das Hochwasser angerichteten Schäden noch größer. In der Nähe von Zeitz war das Wasser der Mulde allein in der Nacht vom Montag zum Dienstag um mehr als 2 Meter gestiegen. Die Stadt Zeitz ist von der Umwelt vollkommen abgegrenzt. Gegen Mittag war der Muldenrand Kollau in einer Breite von 10 Meter gebrochen und umgebende Wasserengen überfluteten die Häuser und Büten und bedrohten insbesondere die Driffrichten Erdäpfel und Kleinfeld.

Am Mittwoch nach schien die größte Gefahr beizugehen zu sein. Überall wurde ein Abfließen des Hochwassers gemeldet, das in einem heftigsten Takteteil, um gegen alle Unvorteilhaftigkeiten gefolgt zu sein. Ganz ist aber die Gefahr noch nicht gebannt, da die Deiche sehr leicht geworden und demnach wenig widerstandsfähig sind.

Das das Wasser der Elbe im fetigen Steigen des, offen ist, besteht auch für Wittenberg die Hochwassergefahr. Wir rechnen damit, dass hier das Hochwasser erst in einigen Tagen voll zur Auswirkung kommen wird.

Auch das Wasser der Elbe ist nach einer Weileung aus Sangerhausen fast gelassen, wobei insbesondere die Stadt Zeitz in Gefahr ist. Es sind die Elbe und Elbe müde mürber von der Unmilde abgeflutet. An der Elbe ist es das höchste Hochwasser seit 1909.

Am härtesten betroffen werden durch das Hochwasser die werktätigen Bauern. Man kann schon jetzt feststellen, dass ihre Hoffnungen auf eine Geschädigtenhilfe nicht in Erfüllung gehen werden, wenn sie selbst nicht unternehmen. Die durch das Hochwasser geschädigten werktätigen Bauern müssen sofort zu Bertreibungen zusammenzutreten, Geschädigtenkommissionen wählen und unter ihrer Führung den Kampf für eine ausreichende Hilfe von Seiten des Staates aufnehmen.

Letzte Kurzmeldungen

Wagberg. Freitag eines Anwalles aus der Rogauer Straße eine Angel in den Kopf. Er starb auf dem Transport zum Krankenhaus. Delitzsch. Einbrecher in Landratsamt. In der Nacht sind in das Landratsamt Diebe eingedrungen und haben in den Büroräumen die Lichtgitter gewaltsam geöffnet. Dabei sind ihnen kleinere Geldbeträge in die Hände gefallen. Die Diebe konnten noch nicht ermittelt werden.

Zeitz. Drei Einbrecherbanden unerschaffen im Stadtgebiet. Der Bahnarbeiter Richter ist auf dem Bahnhof Lauda verunglückt. Er war in Eilenburg in einen Güterzug getreten, von dem er in Lauda abprallte und mit dem fahrplanmäßigen Verletzung mehrerer Wunden. Beim Abprallen blieb er jedoch mit seiner Weibung hängen, wurde mehrere Meter mitschleift und geriet schließlich unter die Räder des Güterzugs, wobei ihm beide Beine zertrümmert wurden. Richter war sofort tot.

Gröden. Schulschließung wegen Maferserkantungen. Ein großer Teil der Schulfinder ist an Maferserkantungen. Das hat bereits zur teilweise Schließung der Schule geführt. Erforderlichenfalls wird der gesamte Unterricht eingestellt werden.

Wolfsramhausen. Mitten dem Rahn zum Bahnhof. Durch das Hochwasser der Wipper ist die Verbindungstraße zwischen dem Ort Wolfsramhausen und dem Bahnhof für den Fußgängerverkehr unpassierbar geworden. Die Einwohner, die zu oder von den Zügen kamen, wurden jetzt mit einem Kahn vom Bahnhof in den Ort und umgekehrt befördert.

Zeitz. Drei Einbrecherbanden unerschaffen im Stadtgebiet. Drei bis längere Zeit mit großen Erfolgen im Stadtgebiet arbeitende Einbrecherbanden konnten jetzt ermittelt und gefasst gemacht werden. Den Witzgebern der einen Kolonne, zwei hiesige Burden im Alter von 20 und 24 Jahren, konnten zahlreiche Einbruchdiebstähle nachgewiesen werden. Die beiden anderen hatten es hauptsächlich auf die Ausplünderung unbewachelter Autos abgesehen. Alle vier sind bereits gefasst. Die Ermittlungen gehen weiter.

Alle Organisationseinheiten der Partei!

Die regelmäßige Berichterstattung ist ein außerordentlich wichtiges Mittel, um die Arbeit in den einzelnen Organisationseinheiten zu überprüfen und die gesammelten Erfahrungen auszuwerten. Trotzdem sind viele der B.C. regelmäßig diese Frage gestellt worden, kommt es noch immer vor, dass ein Teil der Organisationseinheiten den Monatsberichtsbogen der Berichterstattung vorenthalten. Wir mahnen hiermit die Parteibesitzer und Ortsgruppen öffentlich, aus den einzelnen den letzten B.C. der B.C. auszuheben den Berichtsbogen zu übermitteln. Die Berichterstattung für den laufenden Monat muß schon sofort vorgekommen werden, da es verhältnismäßig, daß die Berichterstattung zum Abschluss gebracht werden muß. Die ausstehenden Fragebogen sind sofort der Berichterstattung zu übermitteln. Berichterstattung — Sekretariat, übermitteln.



... nicht viel Worte - radikaler Preisabbau - noch nie soo-billig! Wir bringen große Posten Damen-, Herren- und Kinderschuhe z.T. weit unter Einkaufspreisen; Overschuhe, Filz- und Kamelhaarschuhe, Sport- und Arbeitstiefel ganz enorm billig!

Auf nicht herabgesetzte Lederwaren 10 Prozent Rabatt! Unsere Schaufenster sagen alles!

Ge... der Goldmann Merseburg, Kl. Ritterstr.